„Bacherlin"

existirt
nur in Fläschchen;
darum

Vorsicht beim Einkauf!

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.
Echt zu haben in Schorndorf bei Herrn Chr. Bauer.

Schöne halbengl. **Milch-schweine** sind zu haben bei Bäcker **Junginger**, Vorstadt.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Am 1. Juli 1888.
Morgens 9 Uhr Hr. Pred. Dieterle.
Abends 7½ Uhr Hr. Pred. Funck
Mittw. Abend 8 Uhr Hr. Pred. Funck.

Kirchenchor.

Freitag den 29. Juni, Singstunde.

Sonntag

Gefrorenes,

auf Bestellung **jeden Tag** empfiehlt
Herm. Moser,
Konditor.

Wegen Geschäftsaufgabe habe ausgezeichneten

alten Wein

im Ausschank, das halbe Liter 30 ₰
Viktor Renz Witwe.

Alte & neue Weine,

1 Liter von 40 bis 80 ₰ empfiehlt
G. Daimler
am Bahnhof.

Portland- & Roman-Cement

fortwährend in **frischer** und **bester** Qualität bei ²4
Carl Fr. Maier a. Thor.

Packhen.

Jedes beliebige Quantum kaufen fortwährend
F. & R. Fischer,
Blech- und Metallwarenfabrik Göppingen. 2¹

Von heute an ist

Mastfleisch

erste Qualität, das Pfd. 46 ₰ zu haben bei
Esslinger, Metzger.

Heute Abend

frische Leberwürste

bei Metzger **Lauppe.**

Ein Baumgut

samt schönem Obstertrag ganz in der Nähe der Stadt verkauft.
Näheres durch die Redaktion.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Vers.-Bestand am 1. Juni 1888: **71010 Vers.** mit **539300000 ℳ**
Bankfonds „ „ „ . . . . . **145800000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 188760000 „
Dividende im Jahre 1888: **41%** der **Normalprämie** nach dem **alten,** **32** bis **128%** der Normalprämie nach dem **neuen „gemischten"** Verteilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere **Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme** für alle Versicherten, welche **infolge der allgemeinen Wehrpflicht** oder welche **als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.** 2¹

Zu jeder Auskunft ist gerne bereit der Vertreter für den Bezirk **Schorndorf:** **Carl Hahn.**

Schorndorf, den 28. Juni 1888.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater,

Friedrich Weymüller,
pens. Bahnwärter,

Donnerstag früh 6 Uhr uns unerwartet schnell durch einen sanften Tod entrissen wurde.

Beerdigung Samstag Nachmittag 4 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schorndorf.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich mein Geschäft aufgegeben und **Chr. Erb,** Flaschner von hier, übergeben habe. Für das mir seither geschenkte Zutrauen höflich dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Fr. Wöhrle, Flaschner.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich in allen in die Flaschnerei einschlagenden Arbeiten bei pünktlicher und schneller Bedienung und billigsten Preisen. Ferner empfehle

Erdöl, Cylinder und Dochte,

sowie alle sonstigen Ladenartikel.

Achtungsvoll
Chr. Fr. Erb, Flaschner.
Reparaturen billigst!

Wegen Krankheit des seitherigen Dienstmädchens sucht sofort ein ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.
Ernst Funk, Küfer.

2 tüchtige Arbeiter

finden sogleich Beschäftigung bei
Chr. Schnabel, Schuhmacher.

Oberurbach.

Zu vermieten

auf Martini eine ordentliche
Wohnung.
Wer? sagt die Redaktion. 2²

Zugelaufen.
Eine gelbe Hatzhunde (Hündin) m. grauen Streifen ist gestern dem Unterzeichneten zugelaufen und kann solche gegen Einrückungsgebühr bei demselben abgeholt werden
Schultheiß **Illg,** Rohrbronn.

Steinenberg.

Nächsten **Dienstag** ist in hiesiger Ziegelei

frischer Kalk und rote Ware

zu haben.
Ziegler **Erzinger.**

J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Echt u. billig zu haben in **Prag** in **J. ANDEL'S** Droguerie, 13 „z. schw. Hund", Hussgasse 13.
In **Schorndorf** bei Herrn **Carl Veil.**

Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disque & Cie., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee"
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffee's:

f. **Westindisch**	pr. Pfd. ℳ	1.40
f. **Menado**	„ „ „	1.60
extra f. Mocca	„ „ „	1.80.
f. **Bourbon**	„ „ „	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges feines Aroma.**

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.
Niederlage in **Schorndorf** bei **Herm. Moser u. C. Bickles We.**

Back-Tag.

Bregler.

Gottesdienste:

Evangelische Kirche:
am 5. S. n. Trinit. (1. Juli 88)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Diac.-Verw. Pfahler.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Diac.-Verw. Pfahler.
Katholische Kirche:
Herr Kaplan Baumann.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 77. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag, den 3. Juli 1888.

Zum Hausgeliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Das große Wohlthätigkeits-Konzert, das, vom Stuttgarter Liederkranz veranstaltet, von 27 Stuttgarter und 22 auswärtigen Männergesangvereinen und der Prem'schen Kapelle unter Prof. Förtler's Leitung gestern Nachmittag im Festsaal der Liederhalle stattgefunden, hat das II. große Musikfest wahrhaft würdig abgeschlossen. Der Anblick der Sängertribüne war nicht minder interessant, als während des Musikfestes, denn ca. 2000 sangestüchtige Männer, dazwischen 50 Musiker und über ihnen 200 blühende Knaben, war gewiß ein seltener Anblick und das was sie boten, ein noch seltener Hochgenuß für das Ohr. In dieser Voraussetzung wohl, wie auch, um das höchste Interesse für Alles darzuthun, was in Stuttgart auf dem Gebiete edlen Strebens geschieht, waren die sämtlichen hier anwesenden Mitglieder der Kgl. Familie in dem Konzert erschienen: J. K. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm, Herzogin Wera, Prinz Weimar mit Gemahlin und Töchter, sowie Prinz Ernst, in der Künstlerloge saßen die hervorragendsten musikalischen Männer des Landes. — Das ganze große Haus war voll besetzt bis auf den letzten Platz. Das Programm des großen Volkskonzerts, denn so kann man es füglich nennen, war mit hohem Verständnis entworfen, das beste, was es gibt, und das was dem Publikum auch unbedingt gefallen mußte, war da gewählt — und darin, selbstverständlich verbunden mit der ausgezeichneten Ausführung, lag der siegreiche Erfolg des Konzerts. Vor Beginn desselben begrüßte der Vorstand des Liederkranzes die Tausende, welche erschienen waren und nannte das Konzert eine deutsche That, denn es gelte ja auch mit der Unterstützung der edlen Bestrebungen des deutschen Schulvereins in Oesterreich für die deutsche Sache! Mit Beethovens mächtiger Hymne: „Die Himmel rühmen" begann alsdann das Konzert, und die Wirkung, welche das Fortissimo auf den Hörer machte, ist geradezu unbeschreiblich. Aehnlich in der Wirkung, aber ohne Musikbegleitung war Schuberts „Heilig ist der Herr" und Kreutzer's „dir möcht ich diese Lieder weihen", während der Germanische Siegesgesang von Brambach, „das Dankgebet", aus den Niederländ. Volksliedern und vor allem das großangelegte Engelmann-Zöllner'sche „Dem Vaterlande", sämtliche mit vollem Orchester begleitet, große patriotisch erhabene Momente bildeten, welche auch den kältesten Zuhörer in die begeisterstste Stimmung bringen, ihn einfach mit fortreißen mußten. Welche Steigerung zum Schluß vom Choral des kleinen Chor, bis zu dem gewaltigen Flehen am Ende: „Bleib unser Hort in Ewigkeit", in das die 200 Knaben mit ihren hellen durchdringenden Stimmen ergreifend mit einstimmen, und so eine selten gehörte Wirkung erzielt wird. — Aber auch das Sanfte, Elegische war bestens vertreten. Die schwierigste Leistung hatte unbedingt der Stuttgarter Liederkranz mit Geibel-Brambach's „Es muß doch Frühling werden" ausgeführt; man sollte kaum glauben, daß ein so großer Gesangskörper diese Composition vollkommen wiedergeben kann; aber dem Stuttgarter Liederkranze ist eben, wie seinem großen Kameraden in Wien, alles möglich. Der Beifall war sehr stürmisch. Noch haben wir der beiden Solisten zu gedenken; Herr Pischek sang 2 Lieder aus dem Kremser'schen Cyklus und Frl. Hiller das Solo in „Glockenthürmer's Töchterlein", beide ausdrucksvoll künstlerisch; Herr Hofschauspieler Wentzel sprach den verbindenden Text des Cyklus mit gewohnter Bravour und Hr. Krüger spielte seine Harfenbegleitung recht tüchtig; auch die Prem'sche Kapelle leistete Außerordentliches. Am meisten Bewunderung geziemt wohl aber dem Dirigenten, der das Ganze so sicher leitete und so glanzvoll zu Ende führte.

Stuttgart, 30. Juni. Ihre Majestät die Königin haben Sich heute mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzessinen Elsa und Olga von Württemberg zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

In **Heilbronn** veranstaltete laut „Neckar-Zeitung" die Volkspartei eine Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich. Die Gedenkrede hielt Hr. Abg. Härle. Er feierte Kaiser Friedrich als den Freund des Volkes und den Beschützer aller edlen Bestrebungen, der immer im Gedächtnis der Nation fortleben werde. Dann begrüßte er den Kaiser Wilhelm, dem nach den Kundgebungen seit seiner Thronbesteigung das deutsche Volk mit rückhaltlosem Vertrauen entgegenkomme.

In **Heilbronn** rüstet man sich zur bevorstehenden Regatta. Der Neckar bildet in den Morgen- und Abendstunden eine von Ruderboten belebtes Bild. Seine Majestät der König, sowie Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Protektor der Rudergesellschaft, haben auch heuer wieder ihr Interesse an den Bestrebungen der Gesellschaft durch Gewährung wertvoller Ehrengaben bezeigt. — Von dem Schöffengericht zu Heilbronn ist, wie die „Fr. Ztg." schreibt, Stadtbaumeister Wenzel wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung eines Schutzmanns, verübt am Abend der Einweihung des neuen Floßhafens, zu der Geldstrafe von 80 ℳ verurteilt worden.

Ulm, 29. Juni. Ein junger Pole, der kürzlich wegen Bettels hier eingeliefert wurde, hatte ausweislich der bei ihm vorgefundenen Posteinzahlungsscheine in den letzten zwei Monaten 300 ℳ von seinen auf der Reise gemachten „Ersparnissen" an seine Eltern nach Hause gesandt. Derselbe scheint das Betteln verstanden zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Heute Nachmittag um 3 Uhr hatte der Reichskanzler mit dem Kaiser eine Besprechung im Marmorpalais. Die „Nat.-Ztg." glaubt, daß dabei Beschlüsse über die Zusammenkunft mit dem Zaren gefaßt werden sollten. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt gelten dafür die Tage vom 10. bis 15. Juli. Der Ort der Begegnung und der Weg, welchen der Kaiser nehmen wird, stehe noch nicht fest.

Der Reichskanzler dürfte in einigen Tagen Berlin verlassen; in unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß er, falls die Nachricht von einem Besuche des Kaisers Wilhelm beim Zaren sich

Der Forstmeister
von Hohenerbfeld.

26)

Kriminal-Novelle von **Wilhelm Brauun.**

Fortsetzung.

Er faßte mit mächtigem Griffe die Waffe und hielt dieselbe so fest, als könnte er die eisernen Läufe in seiner Faust zusammenpressen. Sein Körper streckte sich lang empor, sein Auge schleuderte wütende Blicke auf den kleinen Mann hernieder, und während er das Gewehr gegen die Brust des Gegners richtete, rief er demselben mit Donnerstimme zu:

„Herr, ich verbitte mir solche Beleidigungen, mein Blut ist heiß, und ich könnte mich leicht vergessen; ein Lauf dieses Gewehres ist geladen."

Der Richter stand starr und unbeweglich vor der drohenden Mündung; es galt, durch geistige Ueberlegenheit den Gereizten zu bändigen, ein einziges unbesonnenes Wort, und die Waffe tötete einen zweiten Menschen. Fest ruhte sein Auge auf dem Antlitz des zornigen Mannes und ohne eine Wimper zu zucken, sagte er ruhig und kalt:

„Unterlassen Sie, neue Proben dieses Blutes zu geben und folgen Sie mir, Herr von Ilmenstein. Dieses Gewehr aber möchte ich mir zur Mitnahme ausbitten."

Er trat kaltblütig auf den Baron zu, erfaßte das Gewehr und wand es dem widerstandlos Nachgebenden leicht aus der Hand.

Eine halbe Stunde später rollte der Wagen, welcher die vier Männer gebracht, durch einen Insassen vermehrt, von dem Schlosse nach der Kreisstadt zurück.

Die plötzliche Verhaftung des glänzenden Bräutigams Georginens von Hohenerbfeld nebst der Kunde von den dieselbe veranlassenden Gründen hatten sich mit rasender Schnelligkeit durch die Stadt und deren Umgebung verbreitet, und mit fieberhafter Spannung sah man der bevorstehenden Gerichtsverhandlung entgegen, welche übrigens nicht lange auf sich warten ließ.

Der Saal, in welchem dieselbe abgehalten wurde, der nämliche, in welchem die Verhandlung gegen den Wilderer stattgefunden hatte, war noch stärker als das erstemal gefüllt; zumal der Adel, welcher durch die Verhaftung eines seiner glänzendsten Glieder in die größte Aufregung versetzt war, hatte sich sehr zahlreich eingefunden.

Herr von Ilmenstein, welcher mit großem Selbstbewußtsein den Saal betrat, wurde mit einem Geräusche allgemeinen Wohlgefallens empfangen, und mancher finstere Blick wandte sich auf das Richterkollegium, welches den vornehmen Mann abzuurteilen bereit war. Aber die Wucht der Thatsachen, welche sich auf dem Haupte des Angeklagten häufte, war eine erdrückende und die Verhandlung war ganz geeignet, manchem, der mit dem günstigsten Vorurteil für den des Mordes angeklagten Baron von Ilmenstein gekommen war, die Augen zu öffnen und gegen denselben einzunehmen.

Es war für nötig befunden worden, die Vergangenheit des Angeklagten näher ins Auge zu fassen, und der Graf von Ausleben, welcher wegen seiner feinen Bildung und seines gediegenen Wissens die vollste Achtung des gesammten Adels genoß, wurde deshalb vereidigt und befragt.

„Herr Graf von Ausleben," begann der Präsident, „kennen Sie den Angeklagten?"

bestätigt, im Gefolge des Kaisers sich befinden werde. Die letzten Monate haben an die Kräfte unseres Kanzlers Ansprüche gestellt, welche an sich, abgesehen vom Alter des Fürsten, es vollauf erklärlich scheinen lassen müßten, wenn er der Ruhe bedürfte und dieselbe in Varzin oder Friedrichsruh aufsuchte.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wie uns berichtet wird, hat der Kaiser in beiden Thronreden, mit denen in den letzten Tagen der Reichstag und der Landtag eröffnet wurden, einen größeren persönlichen Anteil, als man annimmt. Beide Thronreden sind nach Gesichtspunkten, welche der Kaiser dem Fürsten Bismark gegenüber angedeutet, ausgearbeitet worden; in der Thronrede für den Landtag hat der Kaiser und König persönlich bemerkenswerte Aenderungen vorgenommen; er verstärkte in dem Entwurfe den Ausdruck der Verehrung für das Andenken Kaiser Friederichs, und er fügte den Schluß hinzu, in welchem der Kaiser sich zu Friederichs des Großen Worte bekennt, daß in Preußen der Herrscher der erste Diener des Staates sei.

— Die gestrige Audienz, welche die Geheimräte v. Bergmann und Gerhardt in Potsdam beim Kaiser hatten, wird in unterrichteten Kreisen in Verbindung gebracht mit dem amtlichen Bericht, der demnächst über die Krankheit des Kaiser Friedrichs erscheinen wird.

— Allem Anscheine nach, so schreibt die „Voss. Ztg.", steht die Lösung der bulgarischen Frage ohne Erschütterung des europäischen Friedens vielleicht näher, denn bisher. Baron Staël überreichte einer Londoner Meldung desselben Blattes zufolge gestern Lord Salisbury eine Note der russischen Regierung, welche neue Vorschläge zur Lösung dieser Frage macht. Danach soll Rußland nicht länger auf der Beseitigung des Koburgers bestehen, aber an der Forderung festhalten, daß ein russischer General bulgarischer Kriegsminister sein soll.

— Zu den Gardes du Corps-Posten bei festlichen Gelegenheiten im Schlosse stellen die Schwadronen in Berlin, Potsdam und Charlottenburg Mannschaften. Es ist nämlich von den theuren Schloß-Gala-Uniformen nur eine bestimmte, für normale Figuren angefertigte Anzahl vorhanden, und so werden die Leute nach den Uniformen ausgesucht. In jedem Frühjahr werden die Anzüge verpaßt (anproptiert) und die Leute danach für das Jahr bestimmt. Die Schloß-Parade-Posten unmittelbar unter den Augen der höchsten Herrschaften sind eine hohe, sehr gesuchte Ehre! Zur materiellen Stärkung giebt es überdies ein Paar belegter Butterbrote, eine Flasche Bier, eine halbe Flasche Wein und 50 Pfennig Zehrgeld.

— Das Marmorpalais, meldet eine Lokalkorrespondenz der N. N., ist jetzt völlig abgesperrt und wird außerordentlich streng überwacht; während der Nacht durchstreifen Patrouillen den Park nach allen Richtungen. Auch soll, berichtet die erwähnte Korrespondenz weiter, die Potsdamer Polizei demnächst, namentlich durch Geheimpolizisten, eine Verstärkung erfahren, und sind diese Maßnahmen vielleicht auf gewisse Mitteilungen zurückzuführen, welche aus London und Paris hiehergesandt worden sein sollen. Danach haben sich gewisse Personen, die immer scharf beobachtet wurden, auf geheimnisvolle Weise aus jenen Städten entfernt. Die Sicherheitsvorkehrungen werden um so notwendiger, als sogar dem Kaiser schon eine Zahl von Drohbriefen zugegangen sind. Unter solchen Umständen wird man auch das Werfen von Bittschriften, ja von Bouquets in den kaiserlichen Wagen unterlassen, wenn man sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen will. Schon in der vorigen Woche waren gewisse Gerüchte verbreitet, die allerdings übertrieben sind, — immerhin aber sind verschiedene Dinge zur Kenntnis der Behörden gelangt, welche sich an dieser Stelle nicht wiedergeben lassen.

— Eine Sammlung von Nekrologen Kaiser Friedrichs ist der Kaiserin Viktoria von dem Redakteur Max Karfunkel zur Verfügung gestellt worden. Die Kaiserin war darüber sehr erfreut, da sie schon selbst zu sammeln begonnen hatte. Die Sammlung nimmt einen großartigen Umfang an, denn sie umfaßt schon jetzt 900 Nachrufe in englischer, 700 in französischer Sprache, ferner Nachrufe aus der Schweiz, aus Holland, Spanien, Portugal, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rumänien, Rußland, Griechenland und der Türkei. Aus Deutschland liegen bis jetzt 800 Nummern vor, und zwar außer in deutscher, auch solche in französischer, polnischer, dänischer und wendischer Sprache. Rührend ist die sich in der Sammlung kundgebende einmütige Bewunderung aller Völker für den edlen Fürsten und Menschen, der in Kaiser Friedrich dahingegangen ist. Bemerkenswert ist auch die Thatsache, daß das „Berliner Volksblatt" mit seiner betreffenden Nummer bis jetzt in der Sammlung fehlt, weil diese Nummer mit den tiefempfundenen Nachrufworten des sozialdemokratischen Organs vollständig vergriffen ist.

Berlin. Eine komische Scene erregte kürzlich unter den Besuchern eines Vergnügungslocals auf dem Gesundbrunnen zu Berlin große Heiterkeit. Im dortigen „Volksgarten" hatte der Gärtner K. eine Blumenverloosungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr Abends nun bemerkten die Bekannten des sonst sehr ruhigen Mannes an diesem eine große Aufregung. K. durchlief die Gänge des Gartens und musterte sehr eingehend alle Tische. Zum Erstaunen der Beobachtenden sahen diese, daß in dem weiten Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und Fuchsien und Hortensien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als K. jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück" der Blumenhalle diente, hochroten Angesichts mit Ruf: „Jott, wat habe ick heute für'n Jlück!" an sich vorbeistürmen sah, schien ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern. Er fuhr mit beiden Händen in die Taschen und holte entsetzt ein umfangreiches Päckchen hervor. Dann machte er einen Satz und rannte spornstreichs zu seiner ihn erstaunt erwartenden Ehehälfte mit dem Angstruf: „Herr Jott, Mutter, mach die Bude zu, ick habe vergessen, die Nieten in de Trommel zu machen!"

Züllichau, 28. Juni. Das erste Velociped auf Eisenbahnschienen ist von der Eisenbahndirektion der hiesigen Bahnmeisterei zu weiteren Versuchen dieser Tage in Betrieb gegeben worden. Es ist dies ein Dreirad, und zwar so konstruiert, daß zwei Räder ein größeres und ein kleineres hinteres, auf der einen, und ein kleines drittes Rad auf der anderen Schiene zu laufen haben. Es soll dem Bahnmeister zur Revision seiner Strecke dienen. Dasselbe ist hauptsächlich aus Holz gebaut und deßhalb verhältnismäßig leicht, so daß der Fahrer bei ankommenden Zügen im Stande ist, dasselbe sofort von den Schienen ab und aus dem Wege zu heben. Ein Rücksitz hinter dem zweiten Rad gestattet noch das Mitfahren einer zweiten Person.

Ausland.

— In Folge der entschiedenen Weigerung des Papstes, in den heißen Tagen Rom zu verlassen, ist man im Vatikan, wie die „W. A. Z." schreibt, eifrig mit der Herstellung künstlicher Kälte beschäftigt. Man läßt große Eisblöcke sich in Wasser auflösen und die dadurch erzeugte kalte Luft durch eigene Leitungsröhren in das Arbeitszimmer und Schlafgemach des greisen Papstes gelangen. Die größten Schwierigkeiten bietet jedoch der Umgebung die Vorliebe Leos XIII. für Spaziergänge im Freien, zu welchen der Papst nicht einmal das Untergehen der Sonne abwartet. Auf die Vorstellungen, die man dem Heiligen Vater diesbezüglich machte, antwortete er: „Ihr habt es noch nicht erfahren und Ihr wisset es also nicht, daß dem Alter die Kälte empfindlicher ist, als die Wärme."

London, 27. Juni. Die dem Hofe nahestehende „Truth" erfährt, daß die Kaiserin-Witwe Viktoria den Herbst mit ihren drei jüngeren Töchtern in Schottland zubringen werde, zu welchem Zwecke ihr die Königin das Schloß Abergeldie zur Verfügung gestellt habe. — Des Weiteren enthält „Truth" die Nachricht, daß die Prinzessin von Wales Ende nächsten Monats nach Bad Schwalbach zur Kur gehen werde. — Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Alexander von Battenberg werde alsbald nach dem Ablauf der Trauer in aller Stille in England stattfinden, wo das Paar nach seiner Vermählung dauernd wohnen werde. Das Fr. J. dem wir vorstehendes entnehmen schreibt hiezu, daß es für die letztere Nachricht dem englischen Blatte die Verantwortlichkeit überlasse.

Verschiedenes.

Heuschreckenplage in Algerien. Die Lage in Algerien wird immer verzweifelter. Der Heuschreckenplage, die nach offiziellen Berechnungen dem Lande über 40 Millionen gekostet, ist eine furchtbare Dürre gefolgt und zu Tausenden irren die Araber und Beduinen hungernd und raubend durch das Land. Die Umgegend Guelmas, Cun-Armaras und Solavna befindet sich in offener Rebellion, da die Behörden versuchten, die Räubereien der halbverhungernden Landbewohner zu bestrafen. Gendarmerie, unterstützt durch Spahis, ist zur Wiederherstellung der Ordnung nach den aufrührerischen Distrikten abgegangen. In Constantine sind Tausende von allen Mitteln entblößt, ohne Arbeit ohne Brod. Die algerische Bank hat bereits 5 Millionen, unverzinslich, rückzahlbar in zwei Jahren, den Landbewohnern vorgestreckt, der Generalrat hat 500 000 Fr. Unterstützungsgelder verausgabt und den Dorfgemeinden Anleihen in Höhe von 3 500 000 Fr. garantiert, und trotzdem erklärt der Gouverneur der Provinz, Mr. Ttrmay, das alles sei nichts, ein Tropfen auf einen heißen Stein, und bittet um Erlaubnis, eine — Lotterie veranstalten zu dürfen.

Eine äußerst sinnreiche Blumenspende für den Sarg Kaiser Friedrichs ließen die Städte St. Johann-Saarbrücken durch ihre Landtags-Abgeordneten Vopelius, Jordan und Olzem im Schlosse Friedrichskron überreichen, nämlich einen Kranz, welcher aus Blumen von den Gräbern des Ehrenthals bei Saarbrücken besteht. Das Ehrenthal ist die Stelle, an welcher zahlreiche am 6. August 1870 gefallene Offiziere (u. A. der tapfere General Françoie) und Soldaten ihre letzte Ruhestätte fanden. Die Sieger von Spichern, welche hier im Angesicht der denkwürdigen Höhen von Spichern ruhen, bei deren Erstürmung dieselben ihr Leben gelassen, sandten dem Helden in vielen Schlachten, dem Sieger von Sadowa und Wörth, den letzten Gruß.

Recht der Reisehandbücher. Die nachstehende, vor kurzem erfolgte gerichtliche Entscheidung dürfte für das reisende Publikum von Interesse sein. Der Herausgeber und Verleger von Griebens Reise-Bibliothek hatte in einem seiner Reiseführer von einem Hotel im Harz geschrieben: „Ueber Bedienung und Preise wird viel geklagt." Der Hotelbesitzer fühlte sich durch diesen Tadel verletzt, erhob gegen den Verleger des Buches die Klage und beantragte, den Beklagten wegen Verläumdung zu bestrafen und ihn außerdem zu einer an den Kläger zu zahlenden Geldbuße von 1000 Mark zu verurteilen. Das Berliner Amtsgericht hat aber diesem Antrage nicht entsprochen, die Klage vielmehr zurückgewiesen und das Verfahren auf Kosten des Klägers eingestellt. Das Gericht führte dabei aus, daß der Zweck der Reisebücher sei, dem reisenden Publikum als Anhalt zu dienen, und daß deshalb dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite stehe, wonach tadelnde Urteile über gewerbliche Leistungen, welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden, nur insofern strafbar sind, als das Vorhandensein der Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht.

Richtiger Standpunkt. Hausfrau: „Lina, das Verhältnis mit Ihrem Dragoner dulde ich fernerhin nicht mehr." — „So, dann muß ich Ihnen kündigen! Denn 'ne Madame kann ich jeden Tag kriegen, 'nen Dragoner aber nicht!"

Tiefer Einblick. Dichter: „Was wollen Sie überhaupt von Poesie mitreden, haben Sie denn überhaupt schon einmal einen Blick in die Werkstätte eines Dichters gethan?"

Heer: „Liebster Mann — unzählige Mal bin ich schon vergeblich in der Werkstätte von Dichtern gewesen, ich bin nämlich — Gerichtsvollzieher a. D.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Der Verwaltungsrat kann laut seinem kürzlich erschienenen Rechenschaftsbericht das Jahr 1887 hinsichtlich der Weiterentwicklung der Hauptbranchen, nämlich der Lebensversicherung und der Rentenversicherung als ein besonders günstiges bezeichnen, indem der Zugang an neuen Versicherungen denjenigen der früheren Jahre bei weitem übertraf. Die Gesamtzahl der in Kraft befindlichen Versicherungen ist denn auch auf 35 766 Policen mit ℳ 41 516 875. versichertem Kapital und ℳ 1 037 128. versicherter Rente gestiegen und die Deckungskapitalien betragen nunmehr ℳ 23 295 735., während die besonderen Sicherheitsfonds sich auf ℳ 4 462 171. erhöht haben. Sämtliche im Berichtsjahr angefallene Sterbefälle sind prompt zur Erledigung gelangt. Ein Verlust in der weitverzweigten Vermögensverwaltung war nicht zu verzeichnen. An Dividende gelangen 28% für die Lebensversicherung und 10 % für die Rentenversicherung zur Verteilung. In der am 16. Juni stattgefundenen Generalversammlung wurde die Einführung erleichternder Bestimmungen bezüglich der Folgen gewisser Selbstmordfälle und des Berufswechsels von Lebensversicherten, sowie Erweiterung einzelner Renten- und Kapital-Versicherungsformen beschlossen. Eine Aenderung der Prämientarife unter Zugrundlegung eines Zinsfußes von nur 3½ % (gegen 4% bisher,) wie solche von den meisten Versicherungsinstituten bereits durchgeführt ist, steht bevor. Die Rechte der seitherigen Mitglieder werden aber hiedurch selbstredend in keiner Weise berührt werden, wie auch auf die im Laufe dieses Jahres noch eingegangenen Versicherungen jedenfalls die seitherigen Tarife noch Anwendung finden.

Graf von Ausleben blickte diesen freimütig an.

„Ja, es ist der Baron Eduard von Ilmenstein."

„Seit wann kennen Sie denselben?"

„Seit meiner Jugendzeit. Wir waren längere Zeit Spielkameraden und auch später führte uns der Verkehr oft zusammen."

„Sie haben in der Voruntersuchung erklärt, daß der Angeklagte ein eifriger Liebhaber verbotener Spiele gewesen sei?"

Graf von Ausleben blickte etwas unwillig auf.

„Ich sagte mehr als das. Er ward von uns gemieden, weil er im Spiele sich betrügerische Handlungen zu Schulden kommen ließ."

Ein Ruf des Unwillens unterbrach die Stille des Saales, leise von der Versammlung, laut von dem Angeklagten ausgestoßen, der kalt und vornehm auf der Anklagebank saß und seinem Nebenbuhler verächtliche kalte Blicke zuschleuderte. Ein kurzes höhnisches Lachen und die Worte: „Feige Lügen" brachen von seinen Lippen.

Der Präsident blickte den Baron streng an.

„Herr Baron, ich muß Ihnen bedeuten, daß Graf von Ausleben ein Edelmann ist, dessen Wort Glauben verdiente, auch wenn er nicht vereidigt wäre."

Der Angeklagte machte einige unwillige Bewegungen. Der Präsident hatte durch diese Worte mit einem Schlage die ganze aristokratische Zuhörerschaft auf seine Seite gebracht.

Er wendete sich wieder an den Grafen.

„War der Angeklagte noch in Pommern, als Sie Ihre Heimat verließen, um sich hier anzukaufen?"

„Nein, er trat zwei Jahre vorher in schwedische Dienste."

„Hatte er dazu eine besondere Veranlassung?"

Graf von Ausleben ließ einen bitteren Zug um seinen Mund spielen.

„Er hatte sich in unserem Kreise unmöglich gemacht, weil er eine Ehrenschuld nicht einlöste und zum Ueberfluß einen gemeinen Betrug verübte, um mit den Früchten desselben über die Grenze zu fliehen."

Ein dumpfes Getöse des Unwillens brauste nach diesen Worten durch den großen Raum, das des Präsidenten Klingel nicht sofort zum Schweigen bringen konnte. Es war der Verdruß, es war die Scham des anwesenden Adels, daß er sich von einem Ehrlosen habe können täuschen lassen und demselben seine glänzenden Zirkel geöffnet habe. Von allen Seiten trafen Blicke der äußersten Verachtung den Angeklagten, der mit vornehm lächelnder Miene die schwere Anschuldigung anhörte.

Der Präsident rief nun den Angeklagten selbst auf, und mit nachlässiger Anmut erhob sich derselbe, indem er seinem Verteidiger in liebenswürdiger Weise zunickte.

„Herr Baron, wo waren Sie am Morgen des Tages, an welchem der Herr Forstmeister von Hohenerbfeld erschossen wurde?"

Der Angeredete stand hochaufgerichtet in seiner stolzen, vollen Schönheit da. Keine Spur der Verlegenheit oder der Angst ließ sich auf seinem Antlitze erkennen; er war vollkommen ruhig und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen mit solcher Ruhe und so vollkommenem Anstand, als ob er sich in einer Unterhaltung in einem aristokratischen Zirkel befände. Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Kirschen-Verkauf auf dem Holzberg.

Mittwoch den 4. Juli,
abends 7 Uhr,
werden auf dem Holzberg die Kirschen von ca. 15 Bäumen verkauft.

Zusammenkunft bei der Schützenhütte.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Erde-Verkauf.

Dienstag den 3. Juli,
abends 7 Uhr
wird in dem Mühlgäßle eine Partie Erde auf dem Platz verkauft.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Am Freitag den 6. Juli
werden im Stadtwald Steinmäurich, Hofklinge und Häfnersgrube verkauft:
4 Rm. buchene und 36 Rm. gemischte Prügel, 3500 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der neuen Schlichter Staige bei der Pflanzschule.

Stadtpflege.

Unterurbach.

Aus einer hiesigen öffentlichen Kasse sind sogleich oder bis Jakobi cr.

1000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ Prozent Zins auszuleihen.

2¹ Schultheiß **Hofelich.**

Ein solider, fleißiger

Hausknecht,

der sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, und dem es um bleibende Stelle zu thun ist, kann **sofort** oder innerhalb 14 Tagen eintreten bei

G. Kienzle,
Adlerbrauerei, Waiblingen.

2¹

Revier Geradstetten.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Juli, vormittags 8 Uhr,
wird aus den Staatswaldungen von Wegen und Abteilungslinien der Graslang und etwas buchen Reisig.

Zusammenkunft am Forstbrunnen.

Revier Welzheim.

Aufhebung einer Wegsperre.

Nach Wiederherstellung des Brückchens kann das Sträßchen im Staatswald Müllersgehren wieder befahren werden.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber unvergeßlicher Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

G. Fr. Kieß, Uhrmacher,

im Alter von 63 Jahren nach langem, schweren Leiden Sonntag Nacht sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

20 Jahre Garantie!

Carbolineum Krause.

Bestes Anstriche- und Holzkonservierungs-Oel.
Stärker u. wirksamer als jedes Konkurrenzprodukt.
Absolut sicher wirkend gegen **Fäulnis, Schwamm und Salpeterausschwitzungen** 2c. 2c. und dabei **bedeutend billiger wie Oelfarbe.** Alleinverkauf en gros und en detail für **Schorndorf** und Umgebung bei

M. Sperrle, Witwe, Schorndorf.

20 Jahre Garantie!

Die zur Bereitung eines guten, haltbaren und äußerst

billigen Haustrunkes

erforderlichen Mittel empfiehlt die

Palm'sche Apotheke.

Proben des fertigen Getränkes, sowie zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen gern zu Dienst.

Unterurbach.

Das Ausbeuten der Sandbank

unterhalb des hiesigen Wöhrs pro Sommer 1888 wird am

Samstag den 7. Juli d. J.,
vormittags 8 Uhr,
im hiesigen Ratszimmer an den Meistbietenden vergeben.

Am 29. Juni 1888.

2¹ Schultheiß **Hofelich.**

Langenberg.

Warnung und Gläubiger-Aufruf.

Da mein Sohn Gottlob Kugler fortfährt, leichtsinniger Weise Schulden zu kontrahieren, so erkläre ich, daß ich von jetzt an nichts mehr für ihn bezahle.

Alle diejenigen, welche glauben, noch eine Forderung an ihn zu haben, ersuche ich, binnen 8 Tagen ihre Ansprüche beim **Schultheißenamt Pfahlbronn** einzureichen.

Den 28. Juni 1888.

Gottlieb Kugler.

Portland- & Roman-Cement

fortwährend in **frischer** und **bester** Qualität bei 4

Carl Fr. Maier a. Chor.

Packen.

Jedes beliebige Quantum kaufen fortwährend

P. & R. Fischer,
Blech- und Metallwarenfabrik
Göppingen. 2

Stehen geblieben ein Regenschirm. Abzuholen bei Stadtf. **Fischer.**

Non plus ultra Schreib- & Copirtinte, Aleppotinte

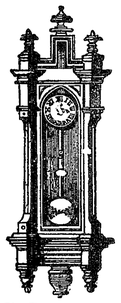
chemisch analysiert und als die vorzüglichste anerkannt von den Herren Königl. Rat Dr. Siegmayer und Dr. Zinreck in Berlin, Königl. Universitätsprofessor Dr. M. Freytag in Bonn, Dr. Richter in Köln, ist zu haben bei der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei in Schorndorf.

Schreibtinte in	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	Literflaschen
à Mark	1.20	—.90	—.60	—.40	—.20	—.10	
Copirtinte in	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	Literflaschen
Aleppotinte à M.	2.	1.25.	—75.	—50.	—25.	—15	

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.



Der Unterzeichnete beehrt sich, den Einwohnern von Stadt und Land die Anzeige zu erstatten, daß er im Hause des Hrn. Kaufmann Speidel (oberer Marktplatz) ein

Uhrmacher-Geschäft

eingerichtet hat.

Durch langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften des In- und Auslandes (Schweiz) ist derselbe im Stande, den weitgehendsten Anforderungen in der Uhrmacherei Genüge zu leisten und sichert prompteste Bedienung bei billigen Preisen zu.

Der Unterzeichnete unterhält ein großes Lager in:

Cylinder- & Anker-Remontoiruhren, Regulatoren, Schwarzwälder- und Wecker-Uhren etc., sowie in ächten Nickelketten,

und empfiehlt solche in nur guten Qualitäten aufs Beste.

Hochachtungsvoll

Gustav Bacher,
Uhrmacher.

Allweiler's Pumpen.

Saug- und Druckpumpen für Brunnen jeder Tiefe, verwendbar für Maschienenbetrieb, Hof- und Gartenpumpen und Spritzen, Küferpumpen, sowie auch für Essig, Säure und Petroleum. Leistungsfähigkeit von 20—280 Liter pr. Minute.

Diese Pumpen zeichnen sich aus durch Dauerhaftigkeit, **leichte Handhabung,** einfache Konstruktion und hauptsächlich durch Billigkeit gegenüber andern Pumpen.

Alleinverkauf für Schorndorf und angrenzende Oberämter bei

Theophil Veil z. Br.
mech. Werkstätte & Schlosserei.

Eine Pumpe kann im Betrieb bei mir gesehen werden.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.**

Stuttgart.

Zu haben bei Herrn **Chr. Bauer,** Frau **C. Bickle,** Wwe., **G. Schäfer, Joh. Veil** beim Hirsch, **Carl Veil** Schorndorf; Herren **Adolf Finkh, C. F. Kleppe, Fr. Layer,** Großheppach; Herrn **W. G. Fischer,** Grunbach; Herrn **J. Fritz,** Hebsack; Herrn **J. Daiber, J. Fritz,** Lorch; Herrn **Jakob Braun,** Oberurbach. **C. Rapp,** Beutelsbach.

Für die

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

nehme ich auch heuer wieder unter bekannten Bedingungen **Anträge** jederzeit entgegen. **Der Agent:**

Carl Fr. Maier a. Thor. 3.4

Schorndorf.

Die

Nothmann-Nähmaschine,

welche mit ihren neuesten patentierten Verbesserungen gegenüber allen andern Maschinen als Muster dasteht, sowie noch verschiedene Systeme, welche ich direkt nur aus den ersten Nähmaschinen-Fabriken Deutschlands beziehe, halte stets auf Lager, und kann solche, da ich keinen Reisenden bezahlen muss, zu sehr billigen Preisen abgeben.

Günstige Zahlungsbedingungen. Unterricht gründlich. Garantie 5 Jahre. Reparaturen billigst.

Beste Nadeln & Maschinenöl.

Auch empfehle

neueste Waschmangen und Waschwindmaschinen

zu **Fabrikpreisen.**

Fr. Schaufler,
Nähmaschinenlager.

Schorndorf.

Alle, welche an den Kirchenbau noch etwas zu fordern haben, werden ersucht, ihre Rechnungen innerhalb 3 Tagen einzugeben an Rechner

G. Veil, Vorstadt.

600 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Anträge nimmt entgegen die Redaktion.

Weiler.

200 Mark

hat gegen Pfandsicherheit auszuleihen **Matthäus Müller.**

Ein Mitleser

zum Neuen Tagblatt wird gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

2 Logis

auf der Au hat bis Martini zu vermieten

Gottlieb Bittner.

Einen Weinberg

mit 2 1/2 Viertel Baumgut im Eichenbach verkauft Obiger.

Eine ältere Person

sucht Stelle bis Jakobi. Zu erfragen bei der Redaktion.

Auf Martini

d. J. wird ein Logis von 4 bis 5 Zimmern gesucht.

Offerte an die Redaktion.

Ein kleines Logis

hat sogleich oder auf Jakobi zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Reiseartikel

für Auswanderer empfiehlt in großer Auswahl billigst **J. Merz.**

Ein starkes

Handwägele

verkauft **Schübele.**

Winterbach.

Einen Mahltrog

samt **Stein,** sowie ein **Wagnereichle** verkauft

Jakob Keser.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Zu vermieten ein gut

möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinet.

Wer? sagt die Redaktion.

Die von dem K. Oberamt angeordneten neuen

Tagbuchformulare

sind zu beziehen von der **C. W. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Zustellungs-Urkunden

für Gemeindegerichte

sind zu haben in der **C. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden, 27. Juni 1888.

		höchst. M.	höchst. ₰	mittl. M.	mittl. ₰	nied. M.	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	7	93	7	89	7	79
Haber	„	7	91	7	88	7	82
Waizen	Srl.	—	—	—	—	—	—
Gerste	„	2	40	2	30	2	25
Roggen	„	2	80	2	60	—	—
Ackerbohnen	„	3	30	3	20	—	—
Welschkorn	„	2	80	2	70	—	—
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Wicken	„	3	—	2	60	—	—

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 78. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag, den 5. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tageshegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

** **Schorndorf,** 4. Juli. Heute früh kurz vor 2 Uhr ertönten von der Vorstadt her Feuersignale. In der Lederfabrik von Christian Breuninger war in einem zum Zurichten benützten Raum Feuer ausgebrochen, welches jedoch durch die frühzeitige Entdeckung und rasche Hilfe der Nachbarn und der in der Vorstadt stationierten Spritzenabteilung Nr. 14 im Entstehen bewältigt werden konnte. Das Sturmläuten unterblieb, weshalb aus der Stadt nur ein ganz kleiner Teil der Feuerwehr mit zwei Spritzen als Reserve auf dem Platze waren. Der Schaden ist kein besonders großer. Entstehungsursache ist unbekannt.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juli. Vor einigen Tagen wurde hier ein Metzgerknecht festgenommen, welcher im Auftrage seines Meisters wöchentlich zweimal in eine hiesige größere Wirtschaft große Quantitäten Fleisch von 2—3 Zentner zu liefern hatte. Derselbe hat es verstanden, nach dem Abwiegen des Fleisches in der betr. Wirtschaft wieder einen Teil des Fleisches, unbemerkt von dem Uebernehmer desselben, während des Ausbeinens, wegzustehlen und in einer andern Wirtschaft zu verkaufen. Auf diese Weise hat derselbe schon seit einem halben Jahre sein Diebsgeschäft getrieben.

Gmünd, 30. Juni. Vom Offizier-Korps der Ziethenhusaren in Rathenow, welches sich bekanntlich voriges Jahr an Peter und Paul dahier so sehr vergnügt hat, kam, wie die „Rems-Zeitung" berichtet, heuer auf diesen Tag folgendes Telegramm hieher: „Dem Magistrat Gmünd! Ein donnerndes Hoch dem herrlichen Gmünd und seiner Bürgerschaft. Die Ziethenhusaren."

Göppingen, 29. Juni. Der seit einiger Zeit im nahen Bad Boll weilende Kandidat der Theologie Wilhelm Lutz von Böckingen bei Heilbronn hat sich laut der „Cannst. Ztg." vor 14 Tagen von Boll entfernt und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Da man an Lutz schon längere Zeit Spuren schwerer Melancholie beobachtete, so wird befürchtet, daß er freiwillig den Tod gesucht und gefunden habe. Der Vermißte ist 27 Jahre alt.

[:] **Eislingen,** OA. Göppingen. (National-Denkmal.) Ein sehr eifriges Mitglied des hiesigen Liederkranzes „Germania" zugleich ein noch regerer Sammler für das Nationaldenkmal auf den Hohenstaufen Herr Uhrenmacher Beck hier hat an einem der letzten Sonntage ein Vocal- und Instrumental-Konzert durch den Liederkranz, gemischten Chor und die Fabrikmusik Kuchen im schönen Löwengarten ausführen lassen, dem abends noch ein gelungenes Feuerwerk folgte. Das Konzert war sehr stark besucht und zweifeln wir nicht, daß der Ertrag für die Hohenstaufen-Kasse ein recht ansehnlicher geworden ist. Es mag ein recht sprechendes Zeichen für das Denkmal sein, daß es auch in kleineren Orten an bereiten Verehrern des Gedankens, durch ein Denkmal auf dem Hohenstaufen die großen Thaten unseres in Erfurcht geliebten unvergeßlichen Kaisers Wilhelm des Friedfertigen zu verherrlichen, nicht fehlt. Die Musik hat ihr Bestes geleistet. Noch mehr Ehre aber gebührt den mitwirkenden Sängern und Sängerinnen und deren Direktor Herr Unterlehrer Decker. Mit feinem Verständnis hat der frohe sangeskundige Leiter die Lieder ausgewählt; mit Feuer und Begeisterung wurden sie vorgetragen. Es wäre zu wünschen, auch anderwärts Nachahmung dieser patriotischen That zu wecken.

Untertürkheim, 29. Juni. Heute mittag wurde, laut „Cannstatter Neckarbote", in der Gartenstraße beim Graben eines Fundaments in einer Tiefe von 5 1/2 Fuß das Skelet eines Mannes gefunden. Derselbe scheint dem Militärstande angehört zu haben, denn neben ihm lag noch eine Waffe, die jedoch bereits bis zur Unkenntlichkeit verrostet war. Die Hirnschale des Gefundenen war 4 Millim. dick. Mag wohl der Größe nach zu schließen, eine kräftige Gestalt gewesen sein. Wie die Nachbarsleute sagen, sind früher schon beim Bauen ihrer Häuser derartige Funde gemacht worden.

Kirchheim a. N., 2. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt wollte ein Händler aus Freudenthal einem Bauern den Kaufpreis für ein Paar fette Ochsen ausbezahlen, als sich einer der Ochsen ins Mittel legte und einen Hundertmarkschein von der Hand des Bauern weg verschlang. Die Ueberraschung der Kontrahenten war groß.

Dehringen, 1. Juli. Dem N. T. schreibt man von hier: In Mittelsteinbach fiel am Abend des 29. Juni der zweijährige Knabe eines Oekonomen in das unbedeckte Jauchenloch. Als es von seinem Großvater herausgezogen wurde, zeigte das Kind noch schwache Spuren vom Leben; kaum war es unsinnigerweise auf den Kopf gestellt worden, damit die eingedrungene Jauche herauslaufe, so verschied es. Bei der Sektion fand sich im Magen und in der Lunge gar keine Jauche, dagegen war Blut ins Gehirn getreten, wahrscheinlich infolge der Atemnot und der unrichtigen Behandlung nach dem Herausziehen.

Aus dem OA. Gerabronn, 2. Juli. Als gestern nacht einige junge Leute vom Turnfest in Gerabronn nach ihrer Heimat zurückkehrten, begegnete ihnen nachts 11 Uhr unmittelbar vor Gerabronn der Postwagen von Obersteinach. Ein eben im Urlaub befindlicher Soldat von Elpershofen, ein Bekannter des Postillons ließ sich beigehen, den Pferden in die Zügel zu fallen. Die Pferde scheuten, der Soldat stürzte und zwei Räder des Wagens gingen über ihn weg. Seine Kameraden brachten ihn bis in das 3 km entfernte Liebesdorf, dort legten sie ihn in eine Scheuer, wo er heute morgen tot aufgefunden wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Die „Börsenztg." erfährt, daß der Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrich's, welcher in den letzten Tagen Gegenstand der Besprechung zwischen dem Kaiser und den Professoren von Bergmann und Gerhardt gewesen, in der Hauptsache fertiggestellt sei und seine Veröffentlichung alsbald erfolgen werde. Der Bericht wird die ganze Krankheitsgeschichte

---

27)

Der Forstmeister von Hohenerbfeld.

Kriminal-Novelle von Wilhelm Brennau.

Fortsetzung.

Ich machte einen Morgenspaziergang von etwa ein und einer halben Stunde Dauer."

„In welcher Richtung gingen Sie?"

„Ich durchstreifte planlos die Gegend nach dem Forsthause zu, die mich durch ihre Schönheit besonders anzog."

„Sprachen Sie in dieser Zeit mit niemand?"

„Ich bin niemand begegnet, konnte also auch mit keinem Menschen ein Gespräch anknüpfen."

Der Baron sprach mit völliger Sicherheit. Das Mädchen hätte sich doch selbst verraten müssen, wenn sie von ihrer Zusammenkunft mit ihm hätte sprechen wollen.

Der Präsident winkte einem Diener, der unmittelbar neben einer Thür im Rücken des Gerichtshofes stand. Die Thüre sprang auf und Martha, die Tochter des Schulzen von Eichberg trat ein. Der Präsident hatte seinen Blick fest auf den Baron gerichtet. Dieser erblaßte.

„Herr Baron, sind Sie auch dieser nicht begegnet?"

Die Brauen des Präsidenten zogen sich über den streng blickenden Augen finster zusammen.

Der Angeklagte nahm mit beispielloser Nonchalance sein Lorgnon aus der Westentasche und setzte dasselbe auf. Ein flüchtiges Lächeln flog über sein Gesicht.

„Ich vermag die Person nicht recht zu erkennen," sagte er, etwas verächtlich das Mädchen vom Kopfe bis zu den Füßen musternd.

Es giebt Szenen, auf welche der vorsichtigste Richter nicht vorbereitet ist, die unvermutet hereinbrechen, und alle Berechnung über den Haufen werfen.

Der Präsident hatte seinen Hauptzweck erreicht, als er den Angeklagten beim Anblick des Mädchens erblassen sah; allein die Leidenschaft des um den Geliebten besorgten Mädchens, jetzt durch das verächtliche Benehmen des nur zu sicher geglaubten Bräutigams auf das Höchste gesteigert, brach sich durch, ohne Rücksicht auf den Gerichtshof und die dichtgedrängte Versammlung.

„Eduard!" schrie sie, die Hand vor die Stirne pressend. „Du kennst mich nicht, deine Martha? Deine Braut? Hast du mir's nicht oft versichert, wie du mich liebst und in meinem Besitz hoffest glücklich zu werden, und hier vor den Menschen verleugnest du mich? Was habe ich dir gethan, daß du so falsch gegen mich handelst?"

Der Präsident mußte den Schmerz des Mädchens austoben lassen; er sah wohl ein, daß denselben zu unterbrechen eine Unmöglichkeit sei. Er behielt dabei den Baron stets im Auge, welcher bei den Worten der Getäuschten keine Miene verzog, als ob ihn das alles gar nichts anginge.

Das Mädchen beruhigte sich allmählig; der Präsident ließ dieselbe, als befürchte er einen neuen Ausbruch ihrer Leidenschaft, wieder abführen. Sein Auge ruhte dabei geringend auf dem Gesicht des Angeklagten, als er sagte:

„Dieses Mädchen behauptet, am Morgen vor des Herrn Forstmeisters Tode mit Ihnen in der sogenannten „Sandgrube" zusammengetroffen zu sein. Verhält sich dies so?"

Herr von Ilmenstein nickte nachlässig.

„Es verhält sich so."

„Warum haben Sie das bisher abgeleugnet?"